

Wirtschaftsforum der SPD e. V. (Hg.)

# GERMAN OMICS

Neue Antworten für Wachstum und Wohlstand



Besuchen und abonnieren Sie auch den **Blog politische Ökonomie** des Wirtschaftsforums der SPD e. V. unter [www.blog-bpoe.com](http://www.blog-bpoe.com).



Dort erscheinen regelmäßig hochkarätige Beiträge zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen, frei zugänglich für alle – ohne Bezahlschranke.

#### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8012-0728-1

Copyright © 2026 by  
Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH  
Dreizehnmorgenweg 24, 53175 Bonn  
Tel. 0228/18 48 77-0 | [info@dietz-verlag.de](mailto:info@dietz-verlag.de)

Der Verlag behält sich das Text- und Data-Mining nach §44b UrhG vor, was hiermit Dritten ohne Zustimmung des Verlages untersagt ist.

Umschlag: Hermann Brandner, Köln  
Satz: Rohtext, Bonn  
Druck und Verarbeitung: CPI Books, Leck  
Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Germany 2026

Besuchen Sie uns im Internet: [www.dietz-verlag.de](http://www.dietz-verlag.de)



**DIETZ & DAS**  
Der Podcast zu Politik, Gesellschaft und Geschichte  
Auf allen Podcast-Plattformen abrufbar.

Vorwort des Herausgebers.....15

Geleitwort von Bundesministerin Bärbel Bas, MdB.....19

## **1. Standort Deutschland – Bestandsaufnahme, Zielbild und neues Wachstumsmodell.....21**

Prof. Dr. Michael Hüther und Dr. Melinda Fremerey

**Wirtschaftsstandort Deutschland:**

**globale Herausforderungen, nationale Aufgaben, europäische Potenziale.....23**

Prof. Dr. Sebastian Dullien

**Statt Standortpanik und Sozialabbau:**

**Mit Industriepolitik auf Deutschlands Stärken aufbauen.....27**

Prof. Dr. Markus Brunnermeier

**Die resiliente Soziale Marktwirtschaft:**

**Abkehr vom Status-quo-Denken hin zum Resilienz-Denken.....31**

Prof. Dr. Ines Zenke

**Wachstum braucht Mut: Plädoyer für einen strategischen Staat.....36**

Christian Kullmann

**Das Ende der Bequemlichkeit.....41**

Dr. Helena Melnikov

**Wirtschaft stärken, Zukunft sichern:**

**Wie Deutschland und Europa wieder auf Wachstumskurs kommen.....47**

Jürgen Kerner

**Vorwärts, und nicht vergessen.....52**

Armand Zorn, MdB

**Das neue deutsche Wirtschaftsmodell: Fortschritt ist kein Verrat am vergangenen Erfolg.....57**

Sepp Müller, MdB

**Standort Deutschland erneuern –**

**Soziale Marktwirtschaft als Wachstumsmodell des 21. Jahrhunderts.....62**

Andreas Audretsch, MdB

**Macht begrenzen. Missionen starten. Gute Jobs, bezahlbare Preise, starke Industrie.....67**

Esra Limbacher, MdB

**Transformationspragmatismus – Eine Strategie für mehr Resilienz und Wachstum.....74**

Matthias Ecke, MdEP

**Europas Wachstum braucht mehr als Bürokratieabbau – und Deutschland muss liefern.....80**

## **2. Klimaneutralität und Wettbewerbsfähigkeit –**

**Wie gelingt Dekarbonisierung ohne Deindustrialisierung?.....85**

Corinna Enders, Friederike Altgelt und Martin Albicker

**Industrietransformation als Standortstrategie**

**für Klimaneutralität und Wettbewerbsfähigkeit.....87**

Holger Lösch

**Auf der Suche nach der Balance zwischen Ökologie und Ökonomie –**

**Nur eine wirtschaftlich erfolgreiche Transformation kann Vorbild sein.....92**

Michael Vassiliadis

**Neuer Realismus statt Wunschenken.**

**Warum Europa Klimaschutz und Industrie wieder ins Gleichgewicht bringen muss.....99**

Bundesminister Carsten Schneider, MdB

**Klimaschutz als Fortschrittsprojekt: Sicherheit, Wachstum und Zusammenhalt stärken.....105**

Kerstin Andreae

**Für die Industrie von morgen:**

**Warum die Energiewende die Zukunft sichert und nicht verhindert.....112**

Kurt Vandenbergh

**Climate neutrality and competitiveness: Europe's next industrial chapter.....117**

Klaus Müller

**Die Neuregelung der Netzentgelte:**

**Der Beitrag der Bundesnetzagentur zur fairen Verteilung der Kosten.....123**

Estelle Göger

**Industrie dekarbonisieren und schützen: eine Investition in Europas Resilienz.....130**

Dr. Leonhard Birnbaum

**Energiewende und Industriestandort: Vom Ausbauparadigma zur Systemlogik.....135**

Michael D. Lewis

**Klimaneutralität ohne Deindustrialisierung:**

**Wie eine starke Energiewirtschaft Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit sichert.....141**

Prof. Dr. Dr. h. c. Friederike Welter

**Dekarbonisierung gemeinsam mit dem Mittelstand.....148**

Prof. Dr. Marc Oliver Bettzüge

**»Veredelter Strom«:**

**KI als Nagelprobe für die deutsche Energiestrategie.....154**

Dr. Joachim Lang

**CO<sub>2</sub>-Neutralität im Luftverkehr: Zwei Stellschrauben entscheiden über Erfolg –  
fairer Wettbewerb und ein funktionierender SAF-Markt.....160**

Dr. Matthias Ballweg, Dr. Susanne Kadner und Dr. Niclas-Alexander Mauss

**Wirtschaftlicher Erfolg durch Circular Economy:**

**Deutschlands Zukunftsmodell im globalen Wandel.....166**

Ulrich Benterbusch

**Transformation im Kontext herausfordernder Geopolitik und wankender Wettbewerbsfähigkeit –  
Warum Deutschland und Europa sich strategisch neu ausrichten müssen.....171**

**3. Globale Machtverschiebungen und geopolitische Risiken –  
Welche handels-, industrie- und sicherheitspolitischen Antworten  
brauchen Deutschland und Europa?.....179**

Prof. Gabriel Felbermayr, PhD

**Ein neues Leitbild für die europäische und deutsche Wirtschaftsordnung.....181**

Dr. Tanja Wielgoß

**Europa zwischen Handel und Macht: Wirtschaftliche Stärke allein reicht nicht mehr.....190**

Annegret Kramp-Karrenbauer

**Kooperation, Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit:**

**Eine europäische Antwort auf globale Machtverschiebungen.....195**

Dr. Laura von Daniels

**Doppelter Schock:**

**Globale Machtverschiebungen und Europas Weg zu außenpolitischer Souveränität.....201**

Roderich Kiesewetter, MdB

**Warum deutsche Ökonomie ohne Geopolitik keine Zukunft hat.....206**

Bernd Lange, MdEP

**Riders on the storm.....212**

François Delattre

**Europäische Souveränität und Wettbewerbsfähigkeit: Die Schlüsselrolle**

**der deutsch-französischen Partnerschaft angesichts geoökonomischer Risiken.....219**

Simone Menne

**Offene Märkte, verbesserte Wettbewerbsfähigkeit und**

**transatlantische Zusammenarbeit stärken die geopolitische Resilienz Deutschlands.....225**

Bundesministerin Reem Alabali Radovan, MdB

**Deutschland braucht starke Partnerschaften im Globalen Süden.....231**

Bundesminister Boris Pistorius, MdB

**Deutschland und Europa in Zeiten der geopolitischen Neuordnung –**

**Warum wir eine leistungsstarke Sicherheits- und Verteidigungsindustrie brauchen.....236**

Siemtje Möller, MdB

**Die strategische Bedeutung der Verteidigungsindustrie.....243**

Dr. Katja Muñoz und Emma Carlotta Laumann

**Technologie als Geopolitik: Wie Europa handlungsfähig bleibt.....249**

Dr. Henrik Ahlers

**Von Abhängigkeiten zu Resilienz:**

**Handels- und Industriepolitik in einer fragmentierten Welt.....255**

## **4. Staatsmodernisierung und Demokratie – Handlungsfähigkeit, Vertrauen und gesellschaftlicher Zusammenhalt.....261**

Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke, MdL

**Was bedeutet es eigentlich, einen Staat zu modernisieren?.....263**

Jana Faus

**Vertrauen als demokratische Währung.....268**

Dr. Matthias Diermeier und Dr. Knut Bergmann

**Staatsmodernisierung zwischen Ernüchterung und Reformbedarf:**

**Warum die Kettensäge keine Lösung ist.....273**

Alexander Schweitzer, MdL

**Zukunft gelingt mit dem Vertrauen der Menschen in einen handlungsfähigen Staat.....277**

Dr. Henning Bergmann

**Wettbewerbsfähigkeit stärken statt Wirtschaft unterstützen:**

**Wie der Bürokratieabbau zum echten Standortvorteil wird.....281**

Lutz Goebel

**Vertrauen braucht einen funktionierenden Staat:**

**Demokratie stärken durch Staatsmodernisierung und Bürokratieabbau.....286**

Tim Herrmann, Prof. Dr. Henning Meyer und Nina Netzer

**Keine Wirtschaft ohne »Wir«. Für die Neuerfindung einer »Digitalen Sozialen Marktwirtschaft«**

**brauchen wir auch ein neues Staatsverständnis.....291**

## **5. Digitalisierung und KI – Chancen und notwendige Rahmenbedingungen.....297**

Johannes Schätzl, MdB

**Warum die Frage nach Deutschlands wirtschaftlicher Zukunft  
mit digitaler Souveränität beantwortet werden muss.....299**

Sandra Parthie

**Welche Voraussetzungen sind notwendig,**

**um digitale Wettbewerbsfähigkeit und technologische Souveränität aufzubauen?.....304**

Prof. Dr. Anke Hassel und Frieder Mitsch

**Europas Irrtum: Digitale Souveränität ist keine Frage der Größe.....309**

Tiemo Wölken, MdEP und Torben David

**Ankerindustrien statt Luftschlösser: Ein realistischer Pfad zu digitaler Souveränität.....313**

Prof. Dr. Antonio Krüger

**KI für die Deutschland Agenda.....318**

Nora Heer

**Digitalisierung und KI: Wie Deutschland jetzt aufholen kann.....324**

Susanne Dehmel und Janis Hecker

**Das transformative KI-Jahrzehnt: Warum Deutschland jetzt handeln muss.....328**

Prof. Dr. Irene Bertschek

**KI – die nächste digitale Revolution, die vor Deutschland haltmacht?.....335**

Prof. Dr. Christian Kellermann

**KI am Standort Deutschland:**

**Produktivitätsversprechen, Verteilungsfragen und die Stärke der Mitbestimmung.....340**

Mirko Holzer

**Der Standort Deutschland im KI-Zeitalter.....346**

Paul Nemitz

**Deutschland – Land der Ideen – auch in Bezug auf die Künstliche Intelligenz?.....351**

Agnes Heftberger

**Der Weg zur KI-Nation: Deutschland muss wieder bauen, was die Welt haben will.....357**

Rolf Schumann

**Europas stärkster Trumpf im KI Zeitalter: Domänenwissen von Weltrang.....364**

Dr. Wolfgang Weber

**Das nächste große Ding: industrielle Künstliche Intelligenz mAlde in Germany.....370**

Dr. Annika von Mutius

**Talente, Forschung, Anwendung: Europas Treiber für die globale KI-Wertschöpfung.....375**

Prof. Dr. Klaus Kocks

**Zwischen Disruption und Destruktion:**

**Unterwirft die KI Staat, Wirtschaft und Gesellschaft einer Hegemonie der Technik? .....379**

## **6. Demografie, Arbeitsmarkt und Sozialstaat – Strategien für Fachkräftesicherung, Qualifizierung und tragfähige Sicherungssysteme.....385**

Bundesministerin Bärbel Bas, MdB

**Ohne Arbeit keine Zukunft:**

**Der Arbeitsmarkt als Fundament unseres Wirtschaftsstandorts.....387**

Andrea Nahles

**Digitalisierung, Demografie und Fachkräftesicherung –**

**Die Human-Friendly-Strategie der Bundesagentur für Arbeit.....393**

Prof. Dr. Katharina Hälzle, Dr. Josephine Hofmann und Dr. Wolfgang Beinbauer

**Demografischer Wandel als Chance:**

**Deutschland kann nur durch Innovationskraft seinen Wohlstand sichern.....398**

Prof. Dr. h. c. Nicola Fuchs-Schündeln, PhD und Dr. Ana Helena Palermo Kuss

**Mehr Dynamik wagen! Der Arbeitsmarkt der Zukunft.....403**

Anja Piel

**Fachkräftesicherung durch Gute Arbeit: Den demografischen Wandel gestalten.....409**

Oliver Zander

**Wohlstand und Demografie: Demografischer Wandel und die Allokation von Arbeit.....414**

Prof. Bernd Fitzenberger, PhD

**Fachkräftesicherung bedeutet: bessere Bildung,**

**Potenziale bei Frauen und Älteren ausschöpfen sowie Zuwanderung gestalten.....420**

## **7. Welche Industriepolitik braucht es für Deutschland und Europa?.....427**

Prof. Achim Wambach, PhD

**Renaissance der Industriepolitik – unter neuen Vorzeichen.....429**

Prof. Dr. Jens Südekum

**Reformen und eine industriepolitische Wende für Deutschland.....434**

Prof. Dr. Oliver Falck und Dr. Nina Czernich

**Moderne Industriepolitik zur Förderung von Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit.....439**

Ministerpräsidentin Anke Rehlinger, MdL

**Der Saarbrücker Augenblick: Europas industriepolitische Zukunft aktiv gestalten.....445**

Dr. Philipp Steinberg

**Eine neue progressive Industriepolitik für Deutschland und Europa.....452**

Sebastian Roloff, MdB

**Sozialer Fortschritt durch wirtschaftliche Stärke:**

**Ein neues Wachstumsmodell für Deutschland.....460**

Ministerpräsident Olaf Lies, MdL

**Rekalibrierung von Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit:**

**Niedersachsens Weg einer nachhaltigen Industriepolitik.....465**

Dr. Thieß Petersen

**Industriepolitik aus einem Guss.....470**

Thorben Albrecht und Dr. Jörg Weingarten

**Anforderungen an eine arbeitsorientierte Industriepolitik – Impulse aus NRW.....475**

## **8. Innovationskraft, Kapitalzugang und Finanzierung: Grundlagen für neues Wachstum.....483**

Prof. Dr.-Ing. Holger Hanselka

**Innovationskraft entfesseln: Wie Deutschland sein Potenzial nutzen kann.....485**

Prof. Harald Christ

**Am Wendepunkt: Deutschlands Weg zu Souveränität,**

**Innovation und einer neuen Wettbewerbsfähigkeit.....490**

Stefan B. Wintels

**Neue Dynamik für den Wirtschaftsstandort Deutschland:**

**Innovation, Investitionen und Reformen als Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit.....495**

Dr. Peter Güllmann

**Innovationskraft braucht Wachstumskapital:**

**Eine Reformagenda für Scale-ups in Deutschland und Europa.....501**

Dr. Frank Wilhelmy

**Kiss the Frog – Leapfrogging als wirtschaftspolitische Strategie: Warum Deutschland für neue Wertschöpfung technologische Sprünge wagen muss – und wie sie gelingen können.....509**

Dr. Niko Andre

**Innovationskraft, Kapitalzugang und Finanzierung:**

**Warum Gesundheitspolitik zur zentralen Wachstumsfrage wird.....520**

Thomas Antonioli

**Die Energiewende finanzieren:**

**Warum Deutschland jetzt privates Kapital entfesseln muss.....526**

Manfred Heinzer

**Eine Investition in die Zukunft:**

**Wie die Industrielle Gesundheitswirtschaft neues Wachstum sichert.....531**

Marie-Sophie Lappe und Dr. Jeromin Zettelmeyer

**Gemeinsame europäische Verschuldung: wie stark sind die Argumente?.....537**

Carl Mühlbach

**Starke öffentliche Finanzen als Grundlage für ein zukunftsfähiges Wirtschaftsmodell.....545**

**Autor:innenverzeichnis.....550**

**Literatur und Anmerkungen.....561**



# Vorwort des Herausgebers

Deutschland befindet sich in einem tiefgreifenden wirtschaftlichen Umbruchmoment. Energiekrisen, geopolitische Machtverschiebungen, Fachkräftemangel, Investitionsstau, schleppende Digitalisierung, hohe Bürokratiekosten und der verschärfte internationale Wettbewerb setzen den Standort unter Druck. Zugleich stellen Dekarbonisierung, Digitalisierung, Demografie und das veränderte geopolitische Umfeld unser Wirtschaftsmodell vor strukturelle Herausforderungen.

Statt einer klaren und strategischen wirtschaftspolitischen Linie erleben Unternehmen, Beschäftigte und Bürgerinnen und Bürger oft Unentschlossenheit, widersprüchliche Signale und langwierige Auseinandersetzungen über Zuständigkeiten und Prioritäten. Während andere große Wirtschaftsräume ihre Industriepolitik, ihre Investitionsstrategien und ihre technologische Souveränität entschlossen vorantreiben, ringt Deutschland noch zu oft um einen gemeinsamen Kurs.

Unser Land stagniert seit Jahren. Gleichzeitig gelingt es der Bundesregierung bislang nicht, überzeugende Antworten darauf zu geben, wie wirtschaftlicher Erfolg, Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand in einer Zeit gesichert werden können, in der die globalen Spielregeln neu geschrieben werden.

Genau hier setzt *Germanomics* an. Im Zentrum dieses Buches steht die Frage, wie neues Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand in Zukunft gesichert werden können.

Der sechste Band unserer wirtschaftspolitischen Schriftenreihe knüpft an *Postcoronomics*, *Transformomics*, *Futurenomics*, *Geoeconomics* und *Visionomics* an. *Germanomics* verbindet Analyse, Debatte und konkrete Lösungsansätze. Dieses Buch will nicht nur Probleme beschreiben, sondern Orientierung geben: als Handreichung und Kompass für eine Wirtschaftspolitik, die Deutschland wieder auf Wachstumskurs bringen kann.

Die Beiträge aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Gewerkschaften und europäischen Institutionen zeigen: Es gibt keine einfache Formel für neuen Wohlstand. Aber es gibt klare Linien, entlang derer politisches Handeln wirksam werden kann.

Im ersten Kapitel geht es um den Standort Deutschland selbst: um seine Stärken, seine Schwächen und ein neues Wachstumsmodell. Die Autorinnen und Autoren machen deutlich, dass Deutschland kein Sanierungsfall ist, aber ein Land mit erheblichem Reformbedarf. Industrielle Substanz, Fachkräftebasis, Forschung, Mittelstand und Sozialpartnerschaft bleiben starke Grundlagen. Doch sie müssen durch Investitionen, schnellere Verfahren, bessere Infrastruktur, verlässliche Energiepreise und ein strategischeres Agieren des Staates erneuert werden. Das erfordert einen neuen Standortpatriotismus, der die Stärken Deutschlands selbstbewusst vertritt und unternehmerische wie politische Verantwortung für den Wirtschaftsstandort fördert.

Das zweite Kapitel fragt, wie Klimaneutralität gelingen kann, ohne industrielle Wertschöpfung zu verlieren. Hier werden unterschiedliche Akzente sichtbar: bei Tempo, Instrumenten, Förderung, Marktmechanismen und Regulierung. Der gemeinsame Nenner ist dennoch klar: Klimaschutz und Wettbewerbsfähigkeit dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Deutschland braucht eine Energie- und Klimapolitik, die saubere Technologien skaliert, Netze, Speicher und Wasserstoff voranbringt, Kreislaufwirtschaft stärkt und die Transformation energieintensiver Industrien ermöglicht.

Das dritte Kapitel rückt die neue Geoökonomie in den Mittelpunkt. Offene Märkte bleiben ein Wohlfaktor, aber Naivität ist keine Strategie mehr. Lieferketten, Rohstoffe, Schlüsseltechnologien, Verteidigungsfähigkeit und Handelspolitik sind zu Fragen wirtschaftlicher Souveränität geworden. Breite Zustimmung findet hier der Gedanke: Deutschland kann seine Interessen nur in einem handlungsfähigen Europa sichern – mit starken Partnerschaften, robusteren und breiter diversifizierten Lieferketten, einer belastbaren Sicherheits- und Verteidigungsindustrie und einer regelbasierten, aber realistischen Handelspolitik. Zukunftsoptimismus wird dabei zu einem zentralen Baustein

unserer Resilienz: Er stärkt Vertrauen in die eigene Gestaltungskraft und schafft die Grundlage für wirtschaftliche Handlungsfähigkeit.

Die Modernisierung des Staates ist Gegenstand des vierten Kapitels. Ein leistungsfähiger Standort braucht einen leistungsfähigen Staat. Planungsbeschleunigung, Verwaltungsdigitalisierung, klare Zuständigkeiten und weniger Bürokratie sind keine Randthemen, sondern Wachstumsbedingungen. Zugleich zeigt das Kapitel: Handlungsfähigkeit ist auch eine demokratische Ressource. Vertrauen entsteht dort, wo der Staat Probleme sichtbar löst.

Das fünfte Kapitel widmet sich den Themen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Die Beiträge eint die Überzeugung, dass Deutschland seine industrielle Stärke nur dann sichern kann, wenn digitale Souveränität, Datenverfügbarkeit, KI-Anwendung und technologische Skalierung endlich konsequent vorangetrieben werden. KI ist längst eine zentrale Produktivitäts- und Wettbewerbsfrage für Industrie, Mittelstand, Verwaltung, Forschung und Arbeitsmarkt.

Im sechsten Kapitel geht es um die Themen Demografie, Arbeitsmarkt und Sozialstaat. Ohne Fachkräfte kein Wachstum, ohne Qualifizierung keine Transformation, ohne soziale Sicherheit keine Akzeptanz. Unterschiedliche Vorschläge betreffen Erwerbsbeteiligung, Zuwanderung, Weiterbildung, Bildungs- und Sicherungssysteme. Der breite Konsens lautet: Gute Arbeit, mehr Produktivität, lebenslange Qualifizierung und ein tragfähiger Sozialstaat gehören zusammen.

Um die richtige Industriepolitik für Deutschland und Europa geht es im siebten Kapitel. Wie viel Staat ist nötig? Welche Branchen sollten gefördert werden? Wie lassen sich Mitnahmeeffekte vermeiden? Quer durch die Beiträge zeigt sich eine gemeinsame Richtung: Industriepolitik muss strategischer, europäischer, technologieoffener und umsetzungsstärker werden. Sie soll Schlüsseltechnologien, Cluster, Mittelstand, öffentliche Beschaffung und europäische Instrumente so verbinden, dass Wertschöpfung und Beschäftigung in Europa gehalten und erneuert werden.

Das achte Kapitel schließlich behandelt Innovationskraft, Kapitalzugang und Finanzierung. Neues Wachstum braucht Ideen – aber auch Kapital, Märkte und Skalierung. Die Autorinnen und Autoren zeigen, dass Deutschland seine Forschung besser in Anwendung übersetzen,

Start-ups und Scale-ups stärker finanzieren, privates Kapital europaweit mobilisieren und Investitionsbedingungen verbessern und öffentliche Mittel konsequent auf Zukunftsinvestitionen ausrichten muss.

In unserem vorherigen Band *Visionomics* haben wir mit dem Magischen Fünfeck einen Kompass entwickelt, der Wohlstand breiter versteht: wirtschaftliche Entwicklung, soziale Teilhabe, ökologische Verantwortung, globale Sicherheit und demokratische Qualität. *Germanomics* greift diese fünf Dimensionen wieder auf. Es zeigt, dass wirtschaftliche Stärke nicht gegen soziale Sicherheit, Klimaschutz nicht gegen Industrie, Sicherheit nicht gegen Offenheit und Demokratie nicht gegen Handlungsfähigkeit stehen muss. Aber es zeigt auch: Zielkonflikte verschwinden nicht durch Beschweigen. Politik muss sie benennen, priorisieren und entscheiden.

Gerade darin liegt der Wert dieses Bandes. *Germanomics* macht Unterschiede sichtbar – etwa bei Schuldenregeln, Industriepolitik, Regulierung, Sozialstaatsreformen oder europäischer Finanzierung. Aber er zeigt zugleich einen breiten Konsens: Deutschland braucht mehr Investitionen, schnellere Entscheidungen, bezahlbare und klimaneutrale Energie, weniger Bürokratie, mehr Innovation, digitale Souveränität, europäische Stärke, verlässliche Sicherheit, moderne Verwaltung, gute Arbeit und eine klare wirtschaftspolitische Strategie.

*Germanomics* ist damit ein Kompass für politisches Handeln. Wer Wachstum und Wohlstand sichern will, darf nicht länger verwalten, was gestern funktioniert hat. Deutschland muss wieder gestalten, investieren, ermöglichen und führen. Dieses Buch zeigt, wie das gelingen kann.

Ihr Präsidium des Wirtschaftsforums der SPD e. V.

*Prof. Dr. Ines Zenke (Präsidentin), Prof. Dr. Susanne Knorre (Schatzmeisterin) und die Vizepräsidentinnen und -präsidenten Thomas Antonioli, Dr. Peter Güllmann, Nora Heer, Philipp Schlüter, Dr. Tanja Wielgoß und Michael Wiener*

## Geleitwort von Bundesministerin Bärbel Bas, MdB

Deutschland befindet sich mitten in einem der größten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbrüche seit Jahrzehnten. Kriege, Konflikte und geopolitische Spannungen ändern die weltweiten Spielregeln für Wachstum und Wohlstand. Der demografische Wandel ist kein fernes Szenario mehr, sondern erlebter Alltag. Gleichzeitig verschieben KI und Klimaschutz die Ausgangslage für Unternehmen und Beschäftigte grundlegend.

Für ein Industrie- und Hochtechnologieland wie Deutschland ist diese Entwicklung Chance und Herausforderung zugleich. Es geht darum, unsere industrielle Stärke zu bewahren und zugleich neue Technologien und nachhaltige Produktionsweisen voranzubringen. Um das zu unterstützen, stellen wir als Bundesregierung 500 Milliarden Euro an zusätzlichen Investitionsmitteln bereit.

Entscheidend ist aber: Dieser Strukturwandel darf nicht nur ökonomisch und technologisch gedacht werden. Denn am Ende sind es Menschen – Beschäftigte, Unternehmerinnen und Unternehmer, Selbstständige –, die diesen Wandel in der Praxis umsetzen und zum Erfolg führen: Ob neue Technologien erfolgreich eingesetzt werden, ob Innovationen entstehen und ob wirtschaftlicher Wandel gelingt, entscheidet sich ganz maßgeblich auf dem Arbeitsmarkt. Denn was nutzen etwa Investitionen in neue Maschinen, wenn niemand da ist, um sie zu bedienen? Deshalb sind gute Arbeit, qualifizierte Fachkräfte und verlässliche Perspektiven für Beschäftigte weiterhin ein wichtiger Baustein für wirtschaftlichen Erfolg.

Gerade in Zeiten tiefgreifender Veränderungen kommt auch dem Sozialstaat eine zentrale Rolle zu. Er schafft Sicherheit in unsteten Zeiten, ermöglicht Weiterbildung und unterstützt Menschen dabei, neue Chancen zu ergreifen. Ein starker Sozialstaat ist deshalb kein Gegensatz zu wirtschaftlicher Dynamik – er ist eine ihrer Voraussetzungen.

Der vorliegende Band greift diese ganz unterschiedlichen Aspekte auf und beleuchtet die großen Transformationslinien unserer Zeit – von Dekarbonisierung und Digitalisierung bis hin zu Demografie und De-globalisierung. Die Beiträge aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und europäischen Institutionen zeigen, wie eng wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, technologische Innovation und soziale Stabilität miteinander verbunden sind.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Freude bei der Lektüre – und, dass dieser Band Sie nachdenklich macht und vielleicht sogar ein wenig motiviert. Denn die Zukunft unseres Wirtschaftsstandorts hängt auch davon ab, dass viele konstruktive Ideen und neue Perspektiven zusammenkommen. Um es mit Willy Brandt zu sagen: »Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.«

In diesem Sinne: Bleiben Sie neugierig und gestalten Sie mit!

**1.**

**Standort Deutschland –  
Bestandsaufnahme,  
Zielbild und neues  
Wachstumsmodell**



## **Wirtschaftsstandort Deutschland: globale Herausforderungen, nationale Aufgaben, europäische Potenziale**

Mit der durch den russischen Angriffskrieg ausgelösten Energiepreiskrise, den Zollstreitigkeiten mit den USA und der aktuellen Ölpreiskrise infolge des Irankriegs kommt die deutsche Wirtschaft bisher nicht aus ihrer Schockstarre. Gleichzeitig sind fünf Disruptionen unserer Zeit zu bewältigen, die mit zum Teil marktgetriebenen, dynamischen und zum Teil politisch-strengen Zeitvorgaben verbunden sind: Die Dekarbonisierung bis zur Mitte des Jahrhunderts, die stetige Digitalisierung, der schleichende demografische Wandel, die fortschreitende De-Globalisierung und der zügige Aufbau der Verteidigungsfähigkeit. Nach zwei Jahren der Rezession war im vergangenen Jahr ein äußerst schwaches Wachstum von 0,2 Prozent zu verzeichnen. Anders als in vorherigen Krisen hat die deutsche Wirtschaft bisher nicht zu ihrem ursprünglichen Wachstumspfad zurückgefunden<sup>1</sup>, was mit einem enormen Wohlstandsverlust einhergeht: In den krisengeplagten Jahren seit der Corona-Pandemie kam es in Deutschland zu einem Ausfall an Wirtschaftsleistungen von einer Billion Euro.<sup>2</sup> Nun dämpft die aktuelle Ölpreiskrise die ohnehin geringen Wachstumsaussichten: Bei einem Ölpreis von 150 US-Dollar pro Barrel würde das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2026 um 0,5 Prozent und 2027 um 1,3 Prozent geringer ausfallen als zuvor prognostiziert.<sup>3</sup>

Diese Befunde spiegeln sich auch in der schwachen Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Wirtschaftsstandorts wider. Im führenden globalen Standortvergleich, dem IMD Competitiveness Ranking, zeigt sich seit 2014 ein deutlicher Abwärtstrend.<sup>4</sup> Nach der bislang besten Platzierung Deutschlands – Rang 6 von 60 Ländern im Jahr 2014 – fiel die Wett-

bewerbsfähigkeit bis 2024 auf Rang 24. Auch ehemals führende Wirtschaftsstandorte verloren an Wettbewerbsfähigkeit: Die USA sind seit ihrem Spitzenrang im Jahr 2018 auf Platz 13 im Jahr 2025 zurückgefallen. Trotz des Aufstiegs Deutschlands um fünf Plätze auf Rang 19 im vergangenen Jahr bleibt die Wettbewerbsfähigkeit unbefriedigend. Der Befund für Deutschland ist ambivalent: Einerseits gelingt es, im internationalen Vergleich wieder Anschluss zu finden, andererseits zeigt die weiterhin schlechte internationale Platzierung den erheblichen Reformbedarf.

Die geringe Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands äußert sich in Unternehmensverlagerungen: Zwischen 2021 und 2023 wurden über 50.000 Stellen von Deutschland ins Ausland verlegt.<sup>5</sup> Als Grund für Verlagerungsaktivitäten werden die Verringerung der Lohnkosten (74 Prozent der befragten Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten), strategische Konzernentscheidungen (62 Prozent) und über Lohnkosten hinausgehende Kostenvorteile (59 Prozent) angegeben.<sup>6</sup> Dies offenbart weitere strukturelle Schwächen des Standorts: eine im internationalen Vergleich hohe (steuerliche) Unternehmensbelastung, eine als überbordend wahrgenommene Bürokratie, ein fortschreitender Fachkräftemangel sowie ein rückläufiges Arbeitsvolumen. Zwar ist die verbesserte Platzierung Deutschlands im Bereich Infrastruktur im IMD-Ranking – von Rang 20 im Jahr 2024 auf zuletzt Rang 13 – ein positives Signal. Doch die Bewertung der Basis- und technologischen Infrastruktur mit Rang 28 bleibt weiterhin schlecht. Vor diesem Hintergrund war das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaschutz ein richtiger und wichtiger Schritt. Entscheidend ist nun, die Mittel konsequent investiv einzusetzen und keine zusätzlichen haushälterischen Spielräume für konsumtive Ausgaben zu eröffnen.

Die hohen Energiepreise belasten deutsche Unternehmen erheblich. Infolge handelspolitischer Einschränkungen im Zusammenhang mit dem Krieg im Iran steigen die Preise für Öl, Benzin und Diesel auf Rekordniveaus. Dadurch verschärfen sich die strukturellen Probleme der schwachen Produktion energieintensiver Industriezweige, deren Produktionsniveau immer noch 20 Prozent unterhalb des Niveaus von 2021 liegt.<sup>7</sup> <sup>8</sup> Insgesamt ist das Bild ernüchternd: Das exportorientierte Geschäftsmodell Deutschlands hat in den vergangenen Jahren spürbar an

Dynamik verloren. Zum einen verzeichneten die Zielmärkte deutscher Exporte in den vergangenen zehn Jahren ein geringeres Wachstum. Zum anderen partizipieren die deutschen Exporte am Wachstum in den Zielländern nicht mehr in demselben Maße wie früher, sondern nur noch stark unterproportional.<sup>9</sup> Die Auslandsinvestitionen in Deutschland geben indes ein ermutigendes Signal: Im vergangenen Jahr lagen die ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland rund ein Drittel über dem Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2024.<sup>10</sup> Diese Entwicklung deutet darauf hin, dass der Standort trotz seiner strukturellen Herausforderungen weiterhin als attraktiver Investitionsraum wahrgenommen wird.

Denn Standortqualität erschöpft sich nicht in ökonomischen Kennziffern, sondern ist »ein Zeitgeistthema der empfundenen Probleme und Dringlichkeiten«. <sup>11</sup> Ein attraktiver Wirtschaftsstandort basiert immer auf dem Zusammenspiel von wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, politischer Verlässlichkeit und gesellschaftlicher Stabilität. Die aktuellen geopolitischen Spannungen und gesellschaftlichen Polarisierungstendenzen in der Welt zeigen, dass politische und gesellschaftliche Robustheit als Standortvorteil gewertet werden kann. Bei Standortindikatoren wie einer starken Zivilgesellschaft und stabilen politischen Institutionen weist die EU unter den drei großen Wirtschaftsregionen, EU, USA und China, klare Vorteile auf. Abgesehen von der drängenden Frage der Verteidigungsfähigkeit, die primär national zu gewährleisten ist, verfügt die EU über vielfältige Potenziale, die sie im globalen Standortwettbewerb strategisch nutzen sollte:<sup>12</sup>

- Während sich China in einer extrem ungünstigen demografischen Gemengelage befindet – ein Altenquotient von über 50 Prozent im Jahr 2050 und eine geringe Attraktivität für Einwanderer<sup>13</sup> –, sind die demografischen Prognosen für die USA mit einem Altenquotienten von 38 Prozent im Jahr 2050 positiv (United Nations). Diese Entwicklung wird jedoch durch die verstärkte Segregation und gesellschaftliche Fragmentierung in den USA bedroht. In der EU ist die demografische Entwicklung durch die hohe Alterung zwar ungünstig, aber das Potenzial als Einwanderungsziel mit Integrationsperspektiven ist groß.
- Der europäische Zertifikatehandel (ETS I und II) mit klar definierten Zielpfaden schafft Planungssicherheit und steht für eine verlässliche

Transformation hin zur Klimaneutralität. Diese Konstanz der Wirtschaftspolitik sollte – bei allen immer gegebenen Möglichkeiten der Optimierung – nicht untergraben werden. In den USA hingegen erschweren politische Kurswechsel die langfristige Orientierung. China setzt vor allem auf handelspolitische Eingriffe und umfangreiche Subventionen, die zwar Investitionen mobilisieren, aber geringere Markttransparenz und Berechenbarkeit bieten.

- Die USA verfügen über erhebliche technologische Souveränität. Diese wird jedoch zunehmend durch die starke Konzentration wirtschaftlicher und politischer Macht gefährdet. Die EU hat zwar bei der technologischen Souveränität Aufholbedarf, setzt jedoch mit ihrer Regulierung (DMA und DSA) klare Rahmenbedingungen, die die Vielfalt und den Wettbewerb schützen.
- Während in China ein ineffizienter Kapitalmarkt mit begrenzter Mobilität vorherrscht, sind die USA bislang der unangefochtene globale Player auf den Finanzmärkten – allerdings bei nur begrenzter Regulierung. In der EU hingegen besteht ein hohes Potenzial an Kapitalmarkteffizienz, das bislang jedoch ungenutzt bleibt.

Angesichts der aktuellen Gemengelage aus einer von der US-Administration bedrohten globalen Ordnung, russischer Aggression und anhaltender Wettbewerbsschwäche ist es unausweichlich, diese Potenziale der EU zu stärken und die notwendigen politischen Weichen dafür zu stellen. Eine vertiefte europäische Zusammenarbeit ist durch funktionale Integration in Zweckverbänden zu stärken.<sup>14</sup> Skaleneffekte müssen realisiert, Verhandlungs- und Nachfragemacht gebündelt sowie grenzüberschreitende Infrastrukturen wie (öffentliche) Güter mit europäischem Mehrwert verlässlich finanziert und gefördert werden. Um dies zu erreichen, führt kein Weg an der Vollendung der europäischen Kapitalmarkt- und Bankenunion vorbei. Eine strukturell verankerte europäische Kreditaufnahme muss in Betracht gezogen werden, um strategische Investitionen langfristig abzusichern und den Euro als internationale Leitwährung zu stärken. Die Zukunft des deutschen Wirtschaftsstandorts entscheidet sich an der nationalen Reformbereitschaft und einer vertieften europäischen Zusammenarbeit. Dies sind die zentralen Voraussetzungen für ein wettbewerbsfähiges und resilientes deutsches Geschäftsmodell in unruhigen Zeiten.